

**Laudatio zur Verleihung des Ehrendoktorates an
Mag.^a theol. Dr.ⁱⁿ phil.rer.pol. ERNA PUTZ
KU Linz am 6. Juni 2017**

Exzellenzen, geschätzte Festgäste,
liebe Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Erna Putz!

„Jägerstätter lässt sich nicht einfach bewundern, ohne zugleich die Frage an die eigene Biographie zu richten.“ Mit diesen Worten hat der Großkanzler unserer Universität, Bischof Dr. Manfred Scheuer, anlässlich der diesjährigen Sternwallfahrt der KMB nach St. Radekund die *ganz persönliche Herausforderung* einer der markantesten und lange Zeit auch umstrittensten Märtyrer-Gestalten unseres Landes skizziert (29.5.2017).

Wer sich auf die Lebensgeschichte der Familie Jägerstätter und vor allem auf das Glaubenszeugnis des Seligen Franz Jägerstätter einlässt, der findet – in den von ihm überlieferten Briefen, Postkarten und vor allem in seinen Aufzeichnungen aus dem Gefängnis – nicht bloß eine faszinierende Persönlichkeit, die um eine schwerwiegende Gewissensentscheidung gerungen und die gefundene Antwort in unbestechlicher Konsequenz durchgetragen hat, sondern wird selbst in den Bannkreis seiner klaren religiösen Argumentation, seines liebevollen familiären Umgangs und seiner menschlich bewegenden Lebensart gezogen – mehr noch: durch dies alles selbst verändert.

Selige wollen aber keine Therapie für unsere Befindlichkeiten sein, betonte Bischof Manfred an der Grabstätte von Franz und Franziska Jägerstätter, sondern *„sie sind auch schmerzliches Gericht, in dem die Wahrheit Gottes und des Menschen aufleuchtet. Die Begegnung mit Franz Jägerstätter soll uns nicht vor der notwendigen Scham bewahren, nicht vor dem Beklagen und der Klage, nicht vor der Umkehr, schon gar nicht vor der Nachfolge.“* Eine Persönlichkeit, deren Leben durch die eher zufällige Begegnung mit der Biographie Jägerstätters

völlig verändert wurde, ist die heute zu Ehrende Frau Erna Putz, Magistra der Theologie und Doktorin der Politik- und Kommunikationswissenschaften.

Das Fakultätskollegium der Fakultät für Theologie der Katholischen Privat-Universität Linz (KU Linz) hat in seiner Sitzung am 9. November 2016 beschlossen, dem Universitätssenat Mag.^a Dr.ⁱⁿ Erna Putz für die Verleihung des akademischen Grades einer Doktorin der Theologie ehrenhalber vorzuschlagen. Diesen Vorschlag hat der Universitätssenat in der Sitzung vom 17. Nov. 2016 einstimmig angenommen. Rektor Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber hat Bischof Dr. Manfred Scheuer umgehend davon in Kenntnis gesetzt und statutengemäß um seine Zustimmung zur Graduierung gebeten. Er hat diese sehr gerne und wohlbegründet im Einvernehmen mit den zuständigen römischen Instanzen erteilt.

Es gereicht mir daher heute zur Ehre, hier die Laudatio halten zu dürfen, um in wenigen Worten zu beschreiben, was uns in der Katholischen Privat-Universität dazu bewogen hat, diese hohe Auszeichnung im Einklang mit dem Apostolischen Stuhl, namentlich der Kongregation für das Katholische Bildungswesen in Rom, zu verleihen. Kardinalpräfekt Giuseppe Versaldi übermittelte nämlich bereits am 14. März 2017 über den Magnus Cancellarius nicht nur seine „Glück- und Segenswünsche“, sondern drückte in seinem Schreiben auch die Freude darüber aus, dass dieses Dikasterium angesichts der – gleich noch näher auszuführenden – historisch-theologischen Grundlagenforschung im Zusammenhang mit der „Causa Jägerstätter“ das *Nihil obstat* erteilt hat – „nach aufmerksamer und gründlicher Prüfung“ des Antrages.

Worin also liegt das besondere Verdienst von Dr.ⁱⁿ Erna Putz? Kurz zusammengefasst mit den Worten der vatikanischen Behörde: Im „außergewöhnlichen Engagement“ für die Seligsprechung von Franz Jägerstätter, *„wofür die neue Doktorin der Theologie (h.c.) die historisch-theologischen Grundlagen [...] solide erforscht hat“*. Dies geschah

nicht zuletzt auch in der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit VertreterInnen unserer Linzer Theologischen Fakultät und den Mitgliedern der bischöflichen Vorbereitungskommission für das Seligsprechungsverfahren. Als akribische historisch-theologische Forscherin hat sie unzählige Stunden, Wochen, Monate und Jahre mit der Aufarbeitung der Schriften und des Lebenszeugnisses des Sel. Franz Jägerstätters sowie dessen Frau Franziska verbracht, eine fundierte Biographie erstellt und deren Bedeutung für die heutige Zeit in Kirche und Gesellschaft verdeutlicht.

Erna Putz hat in diesem Zusammenhang mehrere wissenschaftliche Publikationen verfasst: Bücher und Editionen, die inzwischen zu den Standardwerken über das Glaubenszeugnis des Sel. Franz Jägerstätter zählen und zum Teil in englischer, italienischer und polnischer Übersetzung erschienen sind. Zudem hat sie sich in zahllosen akademischen Vorträgen, wissenschaftlichen Referaten und erwachsenenbildnerischen Schulungen als engagierte Proponentin dieses „Märtyrers der religiösen Gewissensfreiheit, des Friedens und der Gewaltlosigkeit“ für ein weltweites Netzwerk der Verehrung dieses vorbildhaften christlichen Zeugen unserer Diözese Linz eingesetzt.

Besondere Erwähnung verdienen hier überdies die bemerkenswerten pädagogischen Aktionen und Initiativen zur Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern zum Thema des christlichen Widerstandes gegen alle menschenverachtenden Regime – damals unter der Nazi-Diktatur und in unserer Zeit weltweit. Es ist wohl nicht zuletzt der beharrlichen Tätigkeit von Dr.ⁱⁿ Erna Putz zu verdanken, dass sich heute mancher Text und die Biographie des Sel. Franz Jägerstätter in österreichischen Schulbüchern finden. Die Pax Christi Bewegung ebenso wie die Comunità di Sant'Egidio haben diesen Märtyrer zu ihren großen Vorbild-Gestalten erkoren und nehmen daher gerne an den von ihr initiierten bzw. begleiteten Tagungen oder Symposien dazu teil.

Zum anderen ist Dr.ⁱⁿ Erna Putz – wie erwähnt – durch eine langjährige und vielfache Kooperation mit der Katholischen Privat-Universität

Linz sowie mit unterschiedlichen kirchlichen Gruppierungen und Einrichtungen der Diözese Linz verbunden. Das Fakultätskollegium und der Senat der KU Linz wollen mit der heutigen Verleihung des „Doktorates der Theologie ehrenhalber“ jedoch zugleich (– und das wohl mit Ihrem Einverständnis –) unsere hohe Wertschätzung und die Bedeutsamkeit des Sel. Franz Jägerstätter und seiner Frau zum Ausdruck bringen, die ohne die uneigennützigste Lebensleistung von Dr.ⁱⁿ Erna Putz in dieser Weise nicht denkbar ist.

Bei der Durchführung des diözesanen Seligsprechungsverfahrens von 1997-2001 habe ich als bischöflich beauftragter Untersuchungsrichter sehr von ihren vielen editorischen und biographischen Vorarbeiten profitiert, denn es waren etliche Hürden gesellschaftlicher und kirchlicher Bedenken zu überwinden. Es war Bischof Dr. Maximilian Aichern, der einen Umschwung bewirkte, indem er 1986 Franziska Jägerstätter zur Diözesanwallfahrt nach Rom einlud, sie Papst Johannes Paul II. vorstellte und anschließend eine eigene Kommission zur Vorbereitung des Verfahrens bestellte. Darin wirkten etliche Professoren unserer Hochschule sowie anderer Universitäten und Einrichtungen mit, etwa auch der damalige Wiener Weihbischof Dr. Christoph Schönborn. Erna Putz war seit 1994 Mitglied der historischen Sektion dieser Kommission. Als Postulator fungierte der heutige Diözesanbischof Dr. Scheuer, der seit dieser Zeit vom besonderen geistlichen Zeugnis Franz Jägerstätters inspiriert ist und dabei Dr.ⁱⁿ Erna Putz persönlich kennen und schätzen gelernt hat, konnte und kann er doch immer wieder auf ihre sorgfältigen historischen und editorischen Forschungsarbeiten zurückgreifen.

„Die Kunst des Nachdenkens besteht in der Kunst, [...] das Denken genau vor dem tödlichen Augenblick abubrechen“, lässt der berühmte-berühmte Ohlsdorfer Schriftsteller Thomas Bernhard einmal eine seiner Romanfiguren sagen („Gehen“, 1971). Die andere herausragende Ohlsdorfer Persönlichkeit, nämlich Dr.ⁱⁿ Erna Putz, hat sich demgegenüber an jene Märtyrer-Gestalt herangewagt, die es nie

beim bloß begrenzten Nachdenken gelassen hat, sondern weitergegangen ist und das Ergebnis dieses Denkprozesses sogar bis zum tödlichen Augenblick durchgehalten hat. Er vermochte dies, weil sein Nachdenken eines gläubigen Christen im Horizont österlicher Auferstehung, in der Hoffnung auf letzte Gerechtigkeit und im Vertrauen auf die Aufnahme durch den ohnmächtig-ermächtigenden, grenzenlos liebenden Gott geschah. Dieses Zeugnis sollte – durchaus auch als heftige Provokation für die Menschen damals und heute – nicht bloß ein dichterisch-rhetorisches Statement bleiben, sondern nach der Intention vieler Bewunderer und Nach-Denker von Franz Jägerstätter, darunter Erna Putz, über die Provinz hinaus „urbi et orbi“ (der Kirche und dem Weltkreis) bekannt gemacht werden. Es gab dazu bemerkenswerte Mitstreiter: beginnend mit dem US-Amerikaner Gordon Zahn (1964) und dem Alt-Erzbischof von Bombay, Thomas D. Roberts, der 1965 am II. Vatikanischen Konzil in einer schriftlichen Eingabe zur Pastorkonstitution auf die "einsame Gewissensentscheidung Franz Jägerstätters" hingewiesen hat, bis hin zum ergreifenden Film von Axel Corti 1971 „Der Fall Jägerstätter“.

Wer ist nun aber diese bemerkenswerte Biographin von Franz Jägerstätter?

Erna Putz wurde am 3. Mai 1946 in Ohlsdorf geboren und arbeitete nach der Grundschulausbildung zunächst vier Jahre in der Landwirtschaft ihrer Eltern mit. Zusätzlich absolvierte sie am Seminar für kirchliche Berufe in Wien eine Ausbildung zur Seelsorgehelferin und Religionslehrerin; Berufe, die sie anschließend mehrere Jahre ausübte. Daneben holte sie nun die Matura nach, um an der Universität Salzburg sowohl Katholische Theologie als auch Politik- und Kommunikationswissenschaften zu studieren. Im Jahre 1979 wurde sie mit der Diplomarbeit zur „Freiheit für eine ‚Tochter aus gutem Hause‘. Simone de Beauvoirs Weg zur Selbstverwirklichung“ zur Magistra der Theologie spondiert und war anschließend als Journalistin in der Kirchenzeitungs-Kooperationsredaktion in Salzburg tätig.

Anlässlich eines eher zufälligen journalistischen Besuchs 1979 bei der Witwe Franziska Jägerstätter stieß sie auf die Gefängnisaufzeichnungen von Franz Jägerstätter. Dabei erkannte sie, dass die bekannte Publikation des amerikanischen Soziologen und Pazifisten Gordon C. Zahn „Er folgte seinem Gewissen. Das einsame Zeugnis des Franz Jägerstätter“ (dt., Graz 1967) dringend einer Ergänzung und Korrektur bedurfte. Die daraus sich ergebenden biographischen Nachforschungen veranlassten Erna Putz 1980 zu einem geradezu radikalen Entschluss: Sie gab ihren bisherigen Beruf zugunsten einer Stelle im Pfarrhaushalt von Ostermiething auf, um in der Nähe von St. Rade Gund, dem Geburtsort Jägerstätters, besser ihren Studien und Forschungen über ihn nachkommen zu können. Als Ergebnis der wissenschaftlichen Aufarbeitung der ihr erstmals und einmalig zugänglichen Unterlagen konnte Mag.^a Erna Putz schließlich eine kirchenhistorisch-sozialpolitische Dissertation vorlegen, mit der sie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg 1984 zur Doktorin der Philosophie rerum politicarum promoviert wurde. Ihre im Fachbereich Kommunikationswissenschaften eingereichte Abhandlung „*Franz Jägerstätter: Persönliche Identität im totalitären System des Nationalsozialismus*“ wurde 1985 unter dem beredten Titel: „*Franz Jägerstätter: „...besser die Hände als der Wille gefesselt ...*“, veröffentlicht und inzwischen mehrfach aufgelegt (²1987; ³1997) sowie in einige Sprachen übersetzt.

Es folgten weitere Publikationen wie zum Beispiel die Herausgabe der *Gefängnisbriefe und Aufzeichnungen* (1987); *Against the stream, Franz Jägerstätter: The man who refused to fight for Hitler* (1996), *Franz Jägerstätter: Un contadino contro Hitler* (2000), *Franz Jägerstätter. Der gesamte Briefwechsel mit Franziska. Aufzeichnungen 1941-1943* (2007).

Dr.ⁱⁿ Erna Putz unterstützte in weiterer Folge nicht nur die Familie Jägerstätter bei Anfragen von Presseleuten, Filmemachern oder Künstlern, die sich mit Jägerstätter thematisch auseinandersetzen wollten,

sondern sie nahm sich zudem bereitwillig Zeit für Studierende aus einem internationalen Umfeld, die wissenschaftlich zu Jägerstätter forschen wollten, um diesen mit Rat und Tat behilflich zu sein und sie mit Informationen und Hinweisen zu versorgen.

Seit 1983 organisierte sie alljährlich am oder rund um den Todestag von Franz Jägerstätter (9. August 1943) in und rund um Ostermiething wissenschaftliche Studientage, wozu sie jeweils ReferentInnen von Rang gewinnen konnte. Mitglieder von Friedensbewegungen und andere Interessierte aus Österreich, Deutschland, Italien, der Schweiz oder den USA nahmen daran teil. So hat Dr.ⁱⁿ Erna Putz ein bemerkenswertes Netzwerk von Jägerstätter-Freunden über die ganze Welt gespannt – Menschen, die „Nachdenken“, die dadurch aber auch zunehmend bereit sind, die Konsequenzen daraus auf sich zu nehmen, nicht zuletzt um den „tödlichen Ausgang“ eines Verstummens, Verschweigens, Vertröstens für Betroffene von menschen-unwürdigen Verhältnissen – wenn schon nicht gleich, so zumindest auf lange Sicht – zu verhindern.

Das Engagement für Franz Jägerstätter wurde von Dr.ⁱⁿ Erna Putz nach dessen Seligsprechung am 26. Oktober 2007 nicht beendet. Sie publiziert weiterhin ihre Forschungsergebnisse, wie im Buch *Franz Jägerstätter. Märtyrer: Leuchtendes Beispiel in dunkler Zeit* (2007, auch in Englisch erschienen), gemeinsam mit Bischof Manfred Scheuer: *Wir haben einander gestärkt: Briefe an Franziska Jägerstätter zum 90. Geburtstag* (2003) oder im originellen friedenspädagogischen Schulprojekt mit Dr. Thomas Schlager-Weidinger: *Liebe Franziska! Lieber Franz! Junge Briefe an die Jägerstätters* (2008). Neben etlichen Aufsätzen in Festschriften und Tagungsbänden veranstaltet sie natürlich weiterhin Symposien und Wallfahrten im Gedenken an die beiden großen christlichen Bekenner-Gestalten.

Nach ihrer Pensionierung im Jahre 2008 übersiedelte Dr.ⁱⁿ Erna Putz wieder nach Ohlsdorf, blieb aber Mitglied im „Jägerstätter-Beirat“ der Diözese Linz, der alle diesbezüglichen Aktivitäten koordiniert. An der

KU Linz soll demnächst diese editorische und hagiographische Lebensleistung weitergeführt werden in einer eigenen Forschungseinrichtung: dem neuen „Franz und Franziska Jägerstätter Institut“.

Natürlich wurde das Wirken von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Erna Putz seitens der Kirche sowie von der Zivilgesellschaft mit Anerkennung wahrgenommen. So zählten zu ihren bisherigen Ehrungen und Auszeichnungen u.a. die Zuerkennung des Solidaritätspreises der Linzer Kirchenzeitung (2002) oder die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Oberösterreich (2008). Papst Franziskus ernannte sie 2013 zur „Komturdame des Päpstlichen Ordens vom HI. Papst Silvester“, eine Auszeichnung, die ihr von Bischof em. Dr. Ludwig Schwarz SDB übergeben wurde.

Gern gratuliere nun auch ich Ihnen, geschätzte Frau Dr.ⁱⁿ Putz, ganz persönlich zur heutigen Graduierung, zur gleich zu verleihenden akademischen Auszeichnung, verbunden mit dem Dank für die vielen Jahre Ihres Einsatzes für das geistliche Erbe von Franz und Franziska Jägerstätter. Damit einher geht mein Wunsch für eine gesegnete und erfüllte Zukunft, wo berufenere Geister einmal besser als ich hier nachzeichnen können, wie sehr Sie für Kirche und Gesellschaft in unserem Land, ja weit darüber hinaus, einen geradezu historischen Dienst geleistet und den Weg geebnet haben zur weiteren theologischen, kirchenhistorischen und gesellschaftspolitischen Forschung – nicht zuletzt auch an unserem Hause der Katholischen Privat-Universität Linz – über einen der wesentlichsten Bekenner des Glaubens und Zeugen der Gewissensfreiheit in unserem Land!

Aber wie sagte Bischof Manfred zu Recht: „Jägerstätter lässt sich nicht einfach bewundern, ohne zugleich die Frage an die eigene Biografie zu richten!“ Was hiermit auch zu belegen war.

Daher nochmals: Herzliche Gratulation zur verdienten Verleihung der Würde eines Doktorates der Theologie honoris causa!